

WIR für FRM

VERANSTALTUNGEN



Fußball ist Entertainment und oft Herzensangelegenheit, aber vor allem auch ein relevanter Wirtschaftsfaktor. Professionell organisiert wird er von der DFL Deutsche Fußball Liga, die – wie der DFB – ihren Sitz in Frankfurt hat. Geschäftsführer Christian Seifert war bei den 96. Wirtschaftsgesprächen am Main zu Gast und nahm die Teilnehmer mit in die global-digitale Welt der internationalen Sportligen-Vermarktung.

36 Clubs gehören der DFL an. 2001 gegründet, ist sie seither zuständig für die Durchführung der ersten und zweiten Fußball-Bundesliga. Dazu gehört nicht

Bundesliga, Vermarktung, Zukunft: „Fußball, wie er sein sollte“

Wirtschaftsgespräche am Main mit Christian Seifert, Geschäftsführer der DFL

nur der reibungslose Spielbetrieb, sondern insbesondere auch die Vermarktung der medialen Übertragungsrechte. Liga-Chef Christian Seifert hatte einen Vortrag mitgebracht, der viele neue Perspektiven versprach. „FrankfurtRheinMain ist eine ausgewiesene Sportregion. Und doch dreht es sich in unserem Netzwerk heute erstmalig um Fußball“, führte der Vorstandsvorsitzende der Wirtschaftsinitiative Prof. Dr. Wilhelm Bender den Gastredner ein.

Das Thema des Tages: „internationale Vermarktung“. Aus gutem Grund. Denn gerade läuft der Verkaufszyklus 2018/19, in dem Übertragungsrechte neu vergeben werden. „Die Bundesliga ist die zweitgrößte Fußball-Liga und die sechstgrößte Sport-Liga der Welt. Und sie steht wie kaum eine andere Liga dafür, wie Fußball sein sollte. Das werfen wir in der Vermarktung natürlich maximal in die Waagschale“, so Seifert. Die Erfolgsgeschichte Bundesliga konnte er

mit vielen Zahlen belegen. Zum Beispiel: niedrigster Altersdurchschnitt, niedrigste Stadionpreise, meiste Zuschauer.

„Wir müssen heute selbst Content-Lösungen entwickeln und aktiv auf Medien zugehen“, beschrieb Seifert die Situation. Mit jährlichen Millionen-Investitionen in die Content-Qualität sieht sich die Liga hierfür jedoch gut gerüstet. So ist die DFL-Tochter Sportcast bereits heute führend in der Stadionproduktion. Ausgründungen und Joint Ventures greifen weitere Zukunftsthemen auf. „Wir haben keinen Messi, keinen Ronaldo und nicht so starke Club-Marken wie andere Ligen. Deshalb gehen wir einen anderen Weg. Fußball als soziale Klammer und Erlebnis für alle. Modernster Medien-Content, maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der jeweiligen Märkte.“

EDITORIAL

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Partner der Wirtschaftsinitiative,

das 2019 auslaufende Metropolgesetz wirft bereits seine Schatten voraus – und bringt verstärkt die wichtigsten Fragestellungen rund um eine bessere Steuerung der Zusammenarbeit in FrankfurtRheinMain aufs Tableau.

Wärmstens ans Herz legen darf ich Ihnen in unserer frischen Newsletter-Ausgabe hierzu den Kommentar unseres Vorstands Tilman Wittershagen, der die Überlegungen der Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain für Sie kompakt zusammenfasst. Ebenso lesenswert: Unser aktuelles Mitglieder-Interview, in dem Regina Bendner, Direktorin bei M.M.Warburg & CO, unserer Region die Fähigkeit zum Wandel bescheinigt.

Herzlichen Dank an dieser Stelle auch an alle Mitglieder, die im April an unserer diesjährigen Mitgliederversammlung teilnehmen konnten. Was wäre die Metropolregion ohne ihre engagierte Wirtschaft!

*Sonnige Grüße
Ihre Annegret Reinhardt-Lehmann
Geschäftsführerin*





„Unsere Region kann mit Wandel umgehen“

Im Gespräch mit **Regina Bendner**, Direktorin bei der altherwürdigen Hamburger Privatbank M.M.Warburg & CO und für diese seit Jahren in Frankfurt tätig – über Transparenz und Vertrauen, gereifte Bankkunden und die Chancen der Digitalisierung für den Standort FrankfurtRheinMain.



Frau Bendner, M.M.Warburg & CO ist eine Bank mit langer Tradition und bewegter Geschichte. Auch in der Gegenwart tut sich viel, gerade in der Finanzwirtschaft. Was machen Sie anders als andere?

RB M.M.Warburg & CO gibt es seit 1798. Heute sind wir eine der großen unabhängigen Privatbanken in Deutschland. Warum wir schon so lange so erfolgreich sind? Weil wir unser Geschäft seit jeher sehr ernst nehmen und viel Wert auf Vertrauen und langfristige Kundenbeziehungen legen. Dazu trägt natürlich auch in hohem Maße die stabile Inhaberstruktur bei. Die Bank gehört zwei Familien. Die Eigentümer sind im operativen Geschäft tätig, damit nah am Markt und nah an den Kunden – gerade in einer Zeit, in der sich das Bankgeschäft drastisch verändert, enorm wichtig. Wir wissen aus Erfahrung, dass Kunden keine Produkte wollen, sondern Lösungen, die ihnen einen Mehrwert bieten. Wir fragen schlicht, womit sie sich wohlfühlen. Zugute kommt uns hier auf jeden Fall, dass M.M.Warburg & CO selbst ein mittelständisches Unternehmen ist. Unser Leistungsportfolio umfasst alle wichtigen Finanzdienstleistungen.

Was treibt Ihre Kunden denn im Moment am meisten um?

RB Alte, einst bewährte Antworten gelten nicht mehr. So gibt es das Girokonto noch, Festgeld und Sparbuch spielen dagegen keine Rolle mehr. Im Wertpapiergeschäft hat sich das

Umfeld geändert. Bei der großen Mehrheit ist inzwischen angekommen, dass künftig andere Lösungen her müssen. Mein Eindruck ist: Anleger sind heute viel abgeklärter und entscheiden fundierter. Und der Beruf des Bankberaters ist viel intensiver geworden.



Das Stammhaus der Bank steht in Hamburg, seit 1983 gib es eine Repräsentanz in Frankfurt. Welche Unterschiede können Sie zwischen den Regionen erkennen?

RB Hamburg ist ein traditionsbewusster, gewachsener Markt. In Frankfurt läuft es etwas anders. Es herrscht eine hohe Fluktuation, die Dynamik ist stärker. Der Standort FrankfurtRheinMain ist für uns deshalb sehr wichtig, zumal wir ihn sehr gut kennen. Hier sind wir schlank aufgestellt und rein am Kunden tätig.

Wo liegen die größten Chancen und Herausforderungen für FrankfurtRheinMain?

RB Die Bankenbranche wird derzeit digital revolutioniert. Am einen Ende steht der Robo-Advisor, am anderen die individuelle Beratung. Es geht um höhere Qualität und mehr Effizienz. Besonders ist hiervon das Standardgeschäft im Retail-Banking betroffen. Aber natürlich leisten auch wir uns FinTech-Know-how. FrankfurtRheinMain ist zentraler Finanzplatz und zugleich wichtiger IT-Standort, also nah dran an der Digitalisierung. An dieser Schnittstelle könnte aber noch viel mehr passieren. Durch Automatisierung wird mehr Raum entstehen, neu und kreativ zu denken.

Wo sehen Sie unsere Metropolregion in der Zukunft – sagen wir in 20 Jahren?

RB Ich bin fest überzeugt: Einer der größten Profiteure der laufenden Entwicklungen wird FrankfurtRheinMain sein. Wir haben beste Voraussetzungen. Vielfalt, Internationalität, den Flughafen als Asset, um nur einige Punkte zu nennen. Wir müssen jedoch dafür sorgen, up to date zu bleiben und gerade junge Menschen für die Metropolregion zu gewinnen. Das Gute ist ja: Unsere Region kann mit Wandel umgehen. Und was das Retail-Banking betrifft: Mit digitaler Unterstützung wird hier am Standort noch viel gehen. Wir müssen die Chancen und Potenziale nur heben!

www.mmwarburg.de

WEITERLESEN

www.die-wirtschaftsinitiative.de/vernetzen/aktuelles/2017/interview-mit-regina-bendner.html

WIRTSCHAFTSINITIATIVE AKTUELL

Mitgliederversammlung 2017

„Es ging ein positiver Ruck durch die Region“

„2016 war ein bewegtes Jahr für FrankfurtRheinMain. Die Region hat gezeigt, dass sie in der Lage ist, die PS gemeinsam auf die Straße zu bringen – wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen sind“, so das Fazit von Prof. Dr. Wilhelm Bender auf der Mitgliederversammlung der Wirtschaftsinitiative FrankfurtRheinMain. Der Vorstandsvorsitzende nutzte die Zusammenkunft in den Räumlichkeiten der Helaba, um den Teilnehmern eine kurze Rückschau auf das „Jahr des Brexit“, den laufenden Regionalprozess und die Aktivitäten des Unternehmensnetzwerks zu bieten.

„Wir haben den Brexit nicht gewollt. Doch dieses Negativ-Ereignis hat uns zusammengeschweißt. Es ging ein positiver Ruck durch die Region“, betonte Prof. Bender und lobte dabei insbeson-

dere die Steuerungs- und Koordinationsleistung der FrankfurtRheinMain GmbH – International Marketing of the Region. Dieses Beispiel an Schlagkraft könne auch Schule für andere Bereiche machen. Sein Ausblick: „Das 2019 auslaufende Metropolgesetz bietet neue Chancen. Wir haben einige Ideen zur Veränderung und Verbesserung, die wir als Wirtschaftsinitiative konsequent einbringen werden.“

Mit der einstimmigen Wiederwahl zweier Vorstände legten die Mitglieder zudem einen klaren Fokus auf Kontinuität. Sowohl Prof. Dr. Wilhelm Bender im Vorsitz als auch Schatzmeister Dr. Norbert Schraad signalisierten, die



gute Zusammenarbeit im Vorstandsteam fortführen zu wollen. Im zweiten Teil der Mitgliederversammlung stieß zudem Dr. Thomas Enders, Chef der Airbus Group, dazu und gewährte Einblicke in einen der wirtschaftlich und politisch spannendsten Konzerne Europas. Lärmreduzierung, alternative Antriebe und die Zukunft des Fliegens: gerade für den Luftfahrtstandort FrankfurtRheinMain besonders relevant und interessant.

VERANSTALTUNGEN

Tag der Metropolregion:
FrankfurtRheinMain unter der Lupe

Immer im Mai ist es Zeit für den „Tag der Metropolregion“. Die Wirtschaftskammern, allen voran die IHK Frankfurt, laden die wichtigsten Entscheider dazu ein, Entwicklungen und Fortschritte in der regionalen – und vor allem auch bundesländerübergreifenden – Zusammenarbeit gemeinsam auf den Prüfstand zu stellen. Wo stehen wir und was haben wir in und für FrankfurtRheinMain erreicht? Das waren auch in diesem Jahr wieder die zentralen Fragen, denen Vertreter der Landesregierungen sowie Bürgermeister, Landräte und Kammerpräsidenten auf dem Podium

nachgingen. Getan hat sich in den letzten zwölf Monaten vor allem auf der Projektebene viel Richtungsweisendes. Sowohl die Zukunftsinitiative „PERFORM“ als auch das assoziierte Strategiejektor „FRM 2030“ präsentierten ihre Erfolgsbilanz. Der große Diskussionspunkt des Tages: Brauchen wir ein „Strategic Board“, das künftig die regionalen Aktivitäten koordiniert? Voraussetzung: Es darf keine zusätzliche „Institution“ entstehen. Und das Gremium sollte nicht zu groß sein. Ein Spagat, wie sich die Gäste einig waren.

WEITERLESEN

Veranstaltungen, Aktivitäten, aktuelle News: www.die-wirtschaftsinitiative.de/vernetzen/aktuelles





MEINUNG

Angemerkt

Von Tilman Wittershagen

2011 trat es in Kraft, 2019 läuft es aus, aktuell wird es von allen relevanten regionalen Akteuren evaluiert: das Metropolgesetz FrankfurtRheinMain. Zeit auch für die Wirtschaftsinitiative, ein Resümee zu ziehen und Veränderungs- und Verbesserungsbedarfe zu benennen.

Das hessische Metropolgesetz formuliert ein zentrales politisches Ziel: die Stärkung der Metropolregion FrankfurtRheinMain durch eine Bündelung der kommunalen Kräfte. In der Umsetzung markiert es zudem nicht nur die Geburtsstunde des Regionalverbands, sondern definiert auch den politischen Handlungsradius.

Was hat sich im Laufe der letzten sechs Jahre bewährt, was muss sich künftig tun? Zunächst sei die gemeinsame Flächenplanung positiv hervorgehoben. Auch ist ein Zusammenrücken in der Region generell spürbar. Geht es aber um die inhaltlich-strategische Entwicklung, zeigt sich, dass der Zuschnitt des Regionalverbands nun mal (Länder-)Grenzen setzt. Punktuell füllten andere Zusammenschlüsse diese Lücke und wiesen gleichwohl den Weg, den wir als Wirtschaftsinitiative für vielversprechend halten: eine länderübergreifende Zusammenarbeit auf freiwilliger Basis, die durch Effizienz und Kompetenz überzeugt. Ein gutes Beispiel ist hier „PERFORM“, die Projektinitiative der Wirtschaftskammern, ein noch besseres das internationale Marketing, das die FrankfurtRheinMain GmbH verantwortet. Gerade in der Brexit-Thematik hat die Gesellschaft unsere Metropolregion jüngst hervorragend positioniert. Auch in der Federführung des Strategieprojekts „FRM 2030“ hat sie sich bewiesen – und damit die Erkenntnis reifen lassen, dass sie mehr sein kann als der kleinste gemeinsame Nenner.

So halten wir es für durchaus denkbar, die Strategiearbeit im Anschluss an „FRM 2030“ in der FrankfurtRheinMain GmbH zu platzieren. Aber natürlich ist die Wirtschaft auch für alternative Lösungen, etwa ein koordinierendes „Strategic Board“, offen. Unserem Unternehmensnetzwerk kommt es seit jeher darauf an, die Metropolregion endlich mit einer von allen Akteuren getragenen Strategie auszustatten, an deren Erarbeitung und Umsetzung die Wirtschaft angemessen beteiligt ist. Daher ruft die Wirtschaftsinitiative insbesondere das Land Hessen und die Stadt Frankfurt dazu auf, dies jetzt maßgeblich voranzutreiben. Der neue Anlauf zum Metropolgesetz bietet die Chance für geschärfte Rollen, angepasste Aufgaben und eine klare Strategieverortung. Denn am Ende gilt: Wichtig ist nicht, wer es macht, sondern dass es gemacht wird.

Termine

4. und 5. September 2017

6. Jahrestagung des House of Pharma & Healthcare

Goethe-Universität Frankfurt

14. bis 24. September 2017

67. Internationale Automobil-Ausstellung (IAA)

Messe Frankfurt

WEITERLESEN

Termine, Daten, Anmeldungen:
www.die-wirtschaftsinitiative.de/vernetzen/termine

NEWS



FRM-Magazin aktuell: So tickt FrankfurtRheinMain

In seiner druckfrischen Jahresausgabe hat das FRM-Magazin wieder dem Pulsschlag der Region nachgespürt und vielfältigste Themen für eine vor allem internationale Leserschaft zusammengetragen. Realisiert wird die zweisprachige Publikation von FrankfurtRheinMain GmbH und Societäts-Verlag Frankfurt. Als Initiator des Projekts vernetzt die Wirtschaftsinitiative die Partner und steuert aktuelle Inhalte bei.

Interesse an einem Heft? Eine kurze E-Mail an office@wifrm.de genügt.

HERAUSGEBER

Wirtschaftsinitiative
 FrankfurtRheinMain e.V.
 Holzhausenstraße 25
 60322 Frankfurt
 T (069) 97 12 38-0
office@wifrm.de
www.die-wirtschaftsinitiative.de



GESCHÄFTSFÜHRUNG

Annegret Reinhardt-Lehmann, Jörg Schaub

REDAKTION UND GESTALTUNG

Daniela Naar, smc, Wiesbaden
 Isabella Stirm, W4, Frankfurt

FOTO-CREDITS

Kirsten Bucher, M.M.Warburg & CO, FRM-Magazin